

Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 158 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Newsletter](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

1. Dezember 2025

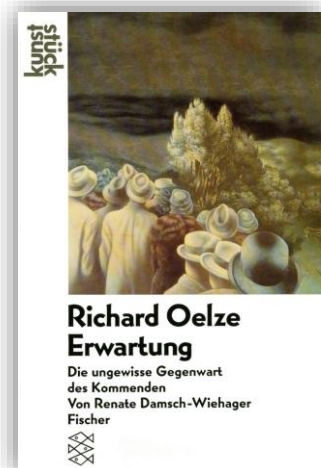
Liebe Leserinnen und Leser,

«[Ich bin] ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft. Ich bin der Geist, der stets verneint! Und das mit Recht: denn alles, was entsteht, ist wert, dass es zugrunde geht. Drum besser wär's, dass nichts entstünde. So ist denn alles, was ihr Sünde, Zerstörung, kurz das Böse nennt, mein eigentliches Element.»



So spricht Mephisto in Goethes «Faust». Aber unsere Erfahrung sagt uns etwas anderes. Nämlich, dass nicht alles irgendwann verschwindet (der Zwist, die Diktatur, der Antisemitismus, der Rassismus), sondern alles sich nur im kontinuierlichen Wandel befindet. Und so muss man mit Walter Benjamin sagen: «Dass es so weitergeht, ist die Katastrophe». Und es geht einfach weiter, auch wenn sich die Dinge kontinuierlich wandeln. Aber sie werden nicht besser – nur anders.

Eigentlich sollte die aktuelle 158. Ausgabe von tà katoptrizómena unter dem Titel «Erwartung» stehen, ein fast schon zu schön weihnachtliches Thema. Der Advent als Zeit der Vorfreude auf das Weihnachtsfest, aber auch die Erwartung dessen, was da wohl im nächsten Jahr alles auf uns zukommt – an guten und schlechten Dingen. Angesichts der eingereichten und erarbeiteten Texte haben wir uns dann aber lieber doch für einen anderen Titel entschieden: «In Continuo Movimento» - «In kontinuierlichem Wandel». Im Italienischen klingt das viel politischer als im Deutschen, dort ist Movimento mehr im Sinne des Movement konnotiert, der politischen «Bewegung», die wiederum bei uns eher reaktionären Charakter hat. «Lotta continua» (ständiger Kampf – der Kampf geht weiter) dagegen ist mit der außerparlamentarischen Gruppe der Linken in Italien verknüpft (und damit auch mit der Philosophie des Paduaners Toni Negri [1933-2023]). Jedenfalls ist der Akzent etwas positiver als jener z.B. den wir mit Richard Oelzes «Die Erwartung» verbinden (jenem legendären, später als Verweisbild auf die kommenden Verbrechen der Nationalsozialisten gedeuteten Kunstwerk aus dem Jahr 1935/36). Aber vielleicht ist Oelzes Bild aktueller als wir denken.



Zum aktuellen Heft. Am Anfang finden Sie unter HOMMAGE eine Erinnerung von **Wolfgang Vögele** an das Wirken des Dirigenten Walter Nußbaum. Unter SACHLICHKEIT schreibt **Wolfgang Vögele** initiiert durch eine Jubiläums-Ausstellung 2024/25 in Mannheim über die Debatten zur Sachlichkeit in Kunst, Literatur, Philosophie und Theologie. Unter AMERICAN TAP DANCE erinnert **Karin Wendt** an die «Schritte aus der Sklaverei», die der Tap Dance verkörpert. IN MINOR KEYS ist der Titel der kommenden Biennale 2026 in Venedig. **Andreas Mertin** beschreibt, was er davon erwartet und was er befürchtet. Aktuell erreichte uns die Nachricht von der Entlassung der FILMJURY beim FILM DES MONATS. Wir informieren Sie darüber. Unvermeidbar war leider die Auseinandersetzung mit der Diskussion um das STADTBILD. **Andreas Mertin** erweitert sie um den Blick auf die Kunst und einen Text des «linken» Reformators Andreas Karlstadt. Unter ADVENT analysiert **Andreas Mertin** die Weihnachtsbriefmarke der Deutschen Bundespost. Was hat sie uns zu erzählen?

In seinen **VORMERKUNGEN** stellt **Wolfgang Vögele** zwei Bücher vor. Eines stammt von Joseph Vogl, Meteor, das andere stammt von William Makepeace Thackeray, Jahrmarkt der Eitelkeiten. Beide Bücher sollten Sie sich vormerken. Warum, lesen Sie bei Wolfgang Vögele.

In **MERTINS KRITISCHE MISZELLEN** kommentiert dieser das Zeitgeschehen bzw. bestimmte Äußerungen von Politiker:innen und Theolog:innen und Ereignissen aus Politik und Kirche.

Wir widmen dieses Heft unserem Mitherausgeber Horst Schwebel zum 85. Geburtstag.

Wir wünschen den Leser:innen eine erkenntnisreiche Lektüre!

*Andreas Mertin, Wolfgang Vögele und Karin Wendt
in Verbindung mit Jörg Herrmann und Horst Schwebel*

P.S.:

Förderung: Es gibt einen Newsletter zum Magazin, der zugleich das komplette Heft der jeweiligen Ausgabe als PDF-Datei zur Verfügung stellt. Der Newsletter geht ausschließlich an jene Leser:innen, die **tà katoptrizómena finanziell durch regelmäßige oder größere Einzel-Spenden unterstützen** und so die Kontinuität der Arbeit möglich machen.

Publikation: Wenn Sie einen interessanten Text aus dem Themenbereich des Magazins haben, schlagen Sie ihn uns zur Publikation vor und senden Sie ihn an folgende Adresse redaktion@theomag.de. Der Redaktionsschluss für die einzelnen Hefte ist 2026 mit einer Ausnahme jeweils der 15. des Monats, bevor eine Ausgabe erscheint, also: 15.01. / 15.03. / 15.05. / 15.07. / **10.09.(!)** / 15. 11. Texte, die danach eingereicht werden, können frühestens in der darauffolgenden Ausgabe aufgenommen werden.

Vorschau: Sie können darüber hinaus die Entstehung eines Heftes quasi live beobachten. Sofern es bereits fertiggestellte Texte gibt, können diese nach dem Erscheinen des aktuellen Heftes unter der Adresse <http://www.theomag.de/159/> aufgerufen werden (es erscheint eine Fehlermeldung, wenn es noch keine fertigen Texte gibt). Die dort publizierten Texte unterliegen allerdings dem Vorbehalt der weiteren Bearbeitung und können bis zum Erscheinen des endgültigen Heftes am 01.02.2026 noch geändert werden.

PDF-Steuerung: Seit der Umstellung der Magazinbeiträge auf das PDF-Format erreichen uns Anfragen, weil die Sprungadressen im Text zwar erlauben, zu einer Endnote zu springen, aber nicht mehr zurück. Das ist ein Fehler in der Umwandlung von Word in PDF, den wir leider nicht ändern können. In manchen Browsern (z.B. Firefox) und PDF-Erweiterungen können Sie aber mit der Tastenkombination ALT+Pfeil nach Links wieder zurückspringen. Probieren Sie es aus.